

## Belgien: Die Bischöfe veröffentlichen ein Glaubensbuch

Zwei Jahre nach Erscheinen des von der Deutschen Bischofskonferenz herausgegebenen Katholischen Erwachsenenkatechismus (vgl. HK, Juni 1985, 279–283) haben jetzt die *belgischen Bischöfe* ein „Glaubensbuch“ vorgelegt. Im Vorwort zu dem Buch, das gleichzeitig in einer niederländischen (*Geloofsboek*, Verlag Lannoo, Tielt) und französischen (*Livre de la Foi*, Verlag Desclée, Tournai) Ausgabe veröffentlicht wurde, nehmen die Bischöfe Bezug auf die Ansprache Johannes Pauls II. an den belgischen Episkopat während seines Besuchs in den Benelux-Ländern (vgl. HK, Juni 1985, 260–264): Der Papst hatte damals von der Notwendigkeit einer *neuen Evangelisierung* in Belgien gesprochen. Dieses Stichwort griffen die belgischen Bischöfe Ende 1985 in einem kurzen Hirtenwort auf, das die Gläubigen dazu aufforderte, den Glauben wiederzufinden und zu vertiefen. Dreierlei sei zu tun: Zunächst müsse man den Glauben besser kennenlernen; dieser müsse in der Liturgie gefeiert und gelebt werden. In dem Hirtenbrief zum Thema neue Evangelisierung kündigten die Bischöfe auch die Erarbeitung eines Glaubensbuchs an, das den Reichtum des Glaubens „ruhig, objektiv, geordnet, warm und lebensnah“ darstellen solle.

### Auf das Elementarste konzentriert

Das Glaubensbuch folgt in seinem Aufbau dem Programm, das die belgischen Bischöfe in ihrem Hirtenbrief vom Oktober 1985 skizziert hatten. Der erste Teil bietet eine knappe Auslegung des Apostolischen *Glaubensbekenntnisses* („Den Glauben bekennen“), das Mittelstück gilt der Darstellung der sieben Sakramente („Den Glauben feiern“) und im dritten

Hauptteil wird anhand der Zehn Gebote von der christlichen Lebenspraxis gehandelt („Den Glauben leben“). Mit der Orientierung am Symbolum, an den Sakramenten und am Dekalog schließt das Buch an die alte Katechismustradition an, in der der christliche Glaube anhand dieser Hauptstücke expliziert wird. In dieser Beziehung liegen das belgische Glaubensbuch und der deutsche Erwachsenenkatechismus auf der gleichen Linie: Schließlich liefert auch für den ersten, „dogmatischen“ Teil des deutschen Katechismus von 1985 das Credo den roten Faden bei der Darstellung der einzelnen Glaubensinhalte; der in Arbeit befindliche zweite Teil des Erwachsenenkatechismus wird sich am Schema der Zehn Gebote orientieren.

Im *Genus* unterscheiden sich deutscher Katechismus und belgisches Glaubensbuch allerdings beträchtlich. Während der Katholische Erwachsenen-Katechismus die einzelnen Themen durchweg breiter entfaltet, die jeweiligen lehramtlichen Aussagen zu Wort kommen läßt und auch zu zahlreichen Detailfragen eine Fülle von theologischen Informationen bietet, beschränkt sich der Text der belgischen Bischöfe vor allem im ersten Teil auf eine „eiserne Ration“. Die Auslegung des Glaubensbekenntnisses ist auf das Allernotwendigste und Elementarste konzentriert, auf geschichtliche Erläuterungen wird ebenso verzichtet wie auf detailliertere Erklärungen einzelner Begriffe oder Lehraussagen. Die Darstellung ist dabei allerdings nicht unangemessen simplifizierend oder gar naiv-unreflektiert geraten. Vielmehr haben die Verfasser (die Erarbeitung des Glaubensbuchs lag in den Händen einer von Bischof *Jean Huard* von Tournai und Weihbischof *Eugène Laridon* von Brügge geleiteten Kommission) in weiten Passagen des Werks einen

Ton getroffen, der sich von katechismushafter Belehrung ebenso fernhält wie von aktualisierender Anbiederung und die Dinge dennoch in einer ansprechenden Weise auf den Punkt bringt. Die Sprache ist einladend und direkt, weitgehend frei von fragwürdigen frommen Floskeln und unnötigen Umständlichkeiten.

Daß es sich bei dem belgischen Glaubensbuch wie beim deutschen Erwachsenenkatechismus um ein *kirchenoffizielles*, bischöfliches Werk handelt (auf dem Titelblatt sind alle belgischen Bischöfe namentlich aufgeführt), läßt sich nicht zuletzt im zweiten und dritten Teil ablesen. So hält sich die Darstellung der *sexual-ethischen* Probleme sehr genau an die kirchenamtlichen Richtlinien; das gleiche gilt etwa für die Ausführungen zur Bußpraxis im zweiten Teil. Das heißt aber nicht, daß der Gestus des erhobenen Zeigefingers beherrschend wäre. Vielmehr ist der Text bei der Auslegung des Dekalogs darum bemüht, die Gebote von der Mitte des christlichen Glaubens her zu erschließen und sie in ihrem positiven Sinn für das menschliche Leben herauszustellen. Den Ausführungen zu den Einzelgeboten ist ein Kapitel vorausgestellt, das die Grundlagen des sittlichen Handelns von Christen verdeutlicht (in der niederländischen Ausgabe unter der Überschrift: „In der Spur Jesu“, in der französischen unter dem Titel: „Als Christ handeln, nach dem Gewissen handeln“).

### Zwei Ausgaben für zwei Milieus

Nicht nur an diesem Punkt gehen die beiden Ausgaben des belgischen Glaubensbuchs auseinander. Zwar haben beide Bücher den gleichen Aufbau und sind zahlreiche Textstücke identisch. Innerhalb des gemeinsamen Rahmens weisen sie aber z. T. *erhebliche Unterschiede in der Diktion*, in der Art der Aufbereitung der einzelnen Themen, bei der Auswahl von Beispielen und aktuellen Bezügen auf. So ist die französische Ausgabe an vielen Stellen theologisch reflektierter, legt mehr Wert auf klare Definitionen.